

Sitzungsperiode 2021-2022  
Sitzung des Ausschusses III vom 17. März 2022

---

### FRAGESTUNDE\*

- **Frage Nr. 971 von Herrn KRAFT (CSP) an Ministerin KLINKENBERG zur Vorbereitung des Unterrichtswesens auf die anstehende Flüchtlingswelle im Zuge des Kriegs in der Ukraine**

Auch die Deutschsprachige Gemeinschaft muss sich in vollem Umfang ihrer Zuständigkeiten auf die Flüchtlingswellen einstellen, die infolge des russischen Angriffs auf die Ukraine entstehen.

Dazu meine Frage:

1. Wie bereitet sich die Deutschsprachige Gemeinschaft hinsichtlich des Unterrichtswesens vor?
2. Werden ukrainischsprachige LehrerInnen angeworben, um die Kinder und Jugendlichen übergangsweise zu unterrichten?

- **Frage Nr. 972 von Frau SCHOLZEN (ProDG) an Ministerin KLINKENBERG zu den Maßnahmen im Rahmen der Aufnahme von Geflüchteten aus der Ukraine**

Putins menschenverachtender und brutaler Angriffskrieg in der Ukraine, hält mittlerweile schon seit dem 24. Februar ganz Europa in Atem. Viele Menschen hat dieser Krieg in die Flucht geschlagen.

Das UN-Flüchtlingshilfswerk schätzt, dass bereits 1,5 Millionen Menschen vor dem Krieg in der Ukraine geflüchtet sind. Schätzungen zufolge werden insgesamt 6 bis 7 Millionen Menschen vor diesem Krieg aus der Ukraine flüchten, darunter befinden sich zum größten Teil Frauen und Kinder. Zu Tausenden kommen Sie jeden Tag in den Grenzgebieten an, oder reisen mit dem Zug weiter nach ganz Europa.

Die europäische Bevölkerung, auch in Ostbelgien, zeigt sich mit den Flüchtenden solidarisch und spendet oder nimmt womöglich auch Menschen im eigenen Zuhause vorübergehend auf. Sich mit den Flüchtenden solidarisch zeigen, sie zu unterstützen, ihnen zu helfen ist das Mindeste, was wir im Moment tun können.

Man rechnet damit, dass 100 000 bis 200 000 ukrainische Flüchtlinge bei uns in Belgien Schutz suchen dürften. Alle neun Gemeinden in der DG haben sich bereit erklärt, Flüchtlinge aus der Ukraine bei sich aufnehmen zu wollen. Ministerpräsident Oliver Paasch verkündete in einer Pressemitteilung am 9. März 2022, dass die DG sich bestmöglich auf die Aufnahme der Flüchtenden vorbereiten wolle, und ihnen die bestmöglichen Voraussetzungen bieten wolle, sich in das gesellschaftliche Leben in der DG zu integrieren. Dazu treffe man in allen relevanten Zuständigkeitsbereichen Vorkehrungen und bereite Maßnahmen vor.

---

\* Die nachfolgend veröffentlichten Fragen entsprechen der von den Fragestellern hinterlegten Originalfassung.

Da zu erwarten ist, dass sich unter den Flüchtenden viele Kinder und Jugendliche befinden, die sich im schulpflichtigen Alter befinden, dürften auch unsere Schulen von Relevanz für die gesellschaftliche Integration sein. Außerdem wird die Kinderbetreuung eine zentrale Rolle spielen um den ankommenden Eltern die Möglichkeit zu geben, Sprachkursen zu folgen und auf dem Arbeitsmarkt Fuß zu fassen.

Daher lauten meine Fragen an Sie, werte Frau Ministerin:

1. Mit wie vielen ankommenden Kindern und Jugendlichen im schulpflichtigen Alter rechnen Sie?
2. Welche Vorkehrungen treffen Sie aktuell im Rahmen ihrer Zuständigkeiten, um die Geflüchteten bestmöglich aufzunehmen?

• **Frage Nr. 973 von Herrn SERVATY (SP) an Ministerin KLINKENBERG zur Aufnahme von ukrainischen Kindern in den ostbelgischen Schulen**

Der 24. Februar 2022 markiert eine Zeitenwende in der europäischen Sicherheitspolitik. Putins völkerrechtswidriger Angriffskrieg hat leider auch unmittelbar konkrete Folgen in ganz Europa. Millionen Menschen aus der Ukraine, hauptsächlich Frauen und Kinder, sind auf der Flucht, um ihr Leben zu retten.

Inzwischen ist bereits vieles über die Situation bekannt. Wenngleich man noch lange über die gesamte Situation, das Zustandekommen und die Folgen debattieren könnte, möchte ich mich hier auf die Folgen für die ostbelgischen Schulen konzentrieren. Hier ist es wichtig, dass wir uns auf die Aufnahme der geflüchteten Kinder bestmöglich vorbereiten.

Für die betroffenen Kinder ist es sicher schwierig genug, ihre Heimat verlassen zu müssen. Und die Mütter leiden in gleich mehrfacher Hinsicht, wenn sie allein mit ihren Kindern und weit von der Heimat entfernt sind. Viele werden wohl noch mit der Angst um das Wohlergehen ihrer in der Heimat verbliebenen Geliebten leben müssen. Umso wichtiger ist es, dass die Kinder bestmöglich aufgefangen werden. Und da spielt die Schule eine ganz wesentliche Rolle.

Hierzu lauten meine Fragen:

1. Wie werden die Schulen bei der Aufnahme von geflüchteten Kindern unterstützt?
2. Werden neben den gewöhnlichen Mitteln besondere Mittel für die Unterstützung der Schulen in dieser Situation vorgesehen?
3. Können Sie den dazu benötigten finanziellen Bedarf bereits annähernd einschätzen?

• **Frage Nr. 974 von Herrn JERUSALEM (ECOLO) an Ministerin KLINKENBERG zur Nebenkostenabrechnung der Tagesmütter**

Die Nebenkosten sind für jeden Haushalt stark gestiegen. Eine Tagesmutter, die Kinder in den eigenen vier Wänden betreut, wird diese Erhöhung finanziell stark zu spüren bekommen, denn sie muss heizen und benötigt Strom zur Ausführung ihrer Arbeit.

Wie in diesem Ausschuss häufig besprochen, wissen wir alle, dass unsere Tagesmütter nicht gerecht bezahlt werden.

Aktuell sind sie mit zwei Themen konfrontiert, die ihre finanzielle Zukunft stark beeinflussen: die Nebenkosten und die steuerfreie Einkommensausfallentschädigung, die aktuell Ende März ausgesetzt werden soll.

Daher unsere Fragen, sehr geehrte Frau Ministerin:

1. Welche Unterstützung kann die Deutschsprachige Gemeinschaft unseren Tagesmüttern anbieten, die für die extrem hohen Nebenkosten selbst aufkommen müssen?
2. Welche Informationen können Sie unseren Tagesmüttern bezüglich einer Verlängerung der Steuerbefreiung der Einkommensausfallentschädigung zukommen lassen?

• **Frage Nr. 975 von Herrn JERUSALEM (ECOLO) an Ministerin KLINKENBERG zur Unterstützung von Schulen und Schulträgern bei der Anschaffung von Spielmaterial**

Letzten Donnerstag machte der "Zug der Demokratie" Halt hier im Parlament der Deutschsprachigen Gemeinschaft. Gut 70 Schülerinnen und Schüler aus St. Vith und Eynatten waren auf Initiative des Zentrums für Demokratiepädagogik gekommen, um mit uns Politikern über ein gesünderes Leben zu sprechen.

Dafür hatten sie tolle Ideen und Vorschläge dabei, was ihrer Meinung nach ihr eigenes Leben aber auch das Leben aller anderen Menschen gesünder machen könnte: Umwelt, Bewegung, Schlaf und Entspannung, Ernährung und Medien waren Themenbereiche, die sie unter die Lupe genommen haben.

Aus diesem Austausch haben sich konkrete Wünsche ergeben. So wünschte sich eine 4. Klasse der Gemeindeschule Raeren mehr Spielmaterial für die Pausen und für den Schulhof - und zwar für alle Kinder und alle Altersklassen.

Natürlich ist die Anschaffung solches Materials auch immer eine Kostenfrage: Handball, Springseil und Kletterwand kosten schließlich viel Geld.

Aus diesem Grund habe ich folgende Frage, Frau Ministerin:

1. Wie werden Schulen und Schulträger, also im Fall der Gemeindeschule Raeren die Gemeinde Raeren und im Fall der Maria Goretti Grundschule der freie Träger, bei der Anschaffung von Schulmaterial unterstützt?
2. Welche Projekte seitens der DG existieren bereits, um Spiel und Spaß während der Pausen und auf den Schulhöfen zu fördern?

• **Frage Nr. 976 von Herrn JERUSALEM (ECOLO) an Ministerin KLINKENBERG zum Betreuungsschlüssel in den Kindergärten der DG**

Kindergärten sind besondere Orte. Dort lernen Kinder in kürzester Zeit so viel über sich selbst, über andere, über die Welt und das Leben. Wer einmal als Beobachter einen echten Einblick in den Kindergartenalltag gewonnen hat, kann eigentlich nur beeindruckt sein.

Geschaffen wird diese besondere Lern- und Lebensumgebung von unseren Kindergärtnerinnen und Kindergärtnern.

Das gelingt ihnen mit viel Leidenschaft, Kompetenz und Liebe - und trotz eines unvoreilhaftigen Betreuungsschlüssels. In der Stellenkapitalberechnung stehen Kindergärten nämlich schlechter da als beispielsweise Primarschulen.

Ich möchte das an einigen Zahlen belegen:

Eine Primarschule erhält für 51 Kinder 3,5 Vollzeitäquivalente,  
ein Kindergarten erhält aber nur 3.

Die Primarschule erhält also gut 17 % mehr.

Eine Primarschule erhält für 96 Kinder 5,75 Vollzeitäquivalente,  
ein Kindergarten erhält aber nur 5.

Die Primarschule erhält also gut 15 % mehr.

Für die Kleinkindbetreuung wird für unter 2,5-Jährige ein Betreuungsschlüssel von 4 Kindern für eine Betreuerin angestrebt. Im Kindergarten erzeugt der

Betreuungsschlüssel aktuell für über 2,5-Jährige aber Klassen von 25 Kindern und mehr. Diese Diskrepanz und die Schlechterstellung der Kindergärten im Vergleich zu den Primarschulen würde ich gerne verstehen.

Daher habe ich folgende Frage, Frau Ministerin:

1. Aus welchem Grund ist die Stellenkapitalberechnung für Kindergärten unvorteilhafter als die für Primarschulen?
2. Wir schlagen vor, die Stellenkapitalberechnung für Kindergärten der Berechnung der Primarschulen anzugleichen. Wie stehen Sie zu diesem Vorschlag?
3. Wir halten es für sinnvoll, einen noch vorteilhafteren Betreuungsschlüssel für Kindergartenkinder unter 3 Jahren einzuführen. Wie stehen Sie zu diesem Vorschlag?

• **Frage Nr. 977 von Herrn MERTES (VIVANT) an Ministerin KLINKENBERG zur Sicherheit auf dem Schulweg**

Im Verlauf der letztwöchigen Veranstaltung "Zug der Demokratie" sind seitens der teilnehmenden Schüler viele interessante Fragen gestellt und weitere interessante Themen aufgegriffen worden.

Eines dieser Themen ist heute Anlass für diese mündliche Frage.

Schüler der Gemeindeschule Raeren wünschen sich mehr Sicherheit auf dem Schulweg, den sie in der Regel zu Fuß oder mit dem Fahrrad bestreiten. Teilweise fehlende Gehwege und fast gänzlich fehlende Fahrradwege können, gepaart mit dem morgendlichen und abendlichen Autoverkehr, sowie Autofahrern, die sich nicht an die Geschwindigkeitsbegrenzung halten, gefährliche Situationen für die Schulkinder hervorbringen.

Die Sicherheit auf dem Schulweg fällt nicht direkt in Ihre Zuständigkeit, Frau Ministerin. Da es aber seitens des Ministeriums immer wieder begrüßenswerte Kampagnen gibt, die Kinder und Eltern ermutigen sollen, den Schulweg zu Fuß oder mit dem Rad zu absolvieren, ist dieses Thema auch für die DG von Interesse.

Daher lauten meine Fragen an Sie wie folgt:

1. Welche Initiativen und Kampagnen wurden in der Deutschsprachigen Gemeinschaft bereits ergriffen bzw. sind in Zukunft geplant, um den Schulweg sicherer zu gestalten?
2. Gab oder gibt es ein Screening der verschiedenen Schulwege in der Deutschsprachigen Gemeinschaft, um potenzielle Gefahrenherde erkennen und ausmerzen zu können?
3. Welche Möglichkeiten hat die DG gegenüber den Gemeinden, um diese zu motivieren bzw. zu unterstützen, in diesem Bereich noch stärker aktiv zu sein?

• **Frage Nr. 978 von Frau GÖBBELS (ProDG) an Ministerin KLINKENBERG zu den Resultaten der DELF-Testung**

In einer Pressemitteilung vom 08.03.2022 teilten Sie der Öffentlichkeit mit, dass die Ergebnisse der DELF-Testung in den Schulen der Deutschsprachigen Gemeinschaft im Vergleich zum Jahr 2019 stabil geblieben sind. Im Jahr 2020 musste der DELF-Test coronabedingt ausfallen.

Es ist ein positives Zeichen, dass trotz der schwierigen Phase, in der der Unterricht teilweise ausfallen oder auf Distanz gehalten werden musste, die Französischkenntnisse der Schüler konstant geblieben sind. Immerhin haben sich 92% der berechtigten Schüler für die Testung gemeldet, wovon 78,26% Prozent bestanden haben.

Die Erhebung hat aber auch ein Ungleichgewicht zwischen dem Norden und dem Süden unserer Gemeinschaft bei den Primarschülern offengelegt. Während im Süden der DG die Schüler mit 70,98% ihre Resultate leicht steigern konnten, haben die Schüler im Norden mit 64,86% nicht so gut abgeschnitten. Dieser Unterschied war im Jahr 2019 noch deutlich geringer.

Auch stellt die Universität Lüttich fest, dass das Besuchen von Fachunterricht in französischer Sprache einen positiven Einfluss auf die Sprachkompetenz der Schüler hat. Es wäre daher wünschenswert, wenn mehr Schüler dieses Angebot in Anspruch nehmen würden.

Meine Fragen an Sie, werte Frau Ministerin, lauten:

1. Wie erklären Sie den wachsenden Unterschied zwischen dem Norden und dem Süden der Gemeinschaft?
2. Wie gedenkt die Regierung diesem Trend entgegenzuwirken?
3. Und gibt es Überlegungen dazu, wie man mehr Schüler dazu motivieren kann, Fachunterricht-Angebote in französischer Sprache wahrzunehmen?

• **Frage Nr. 979 von Frau SCHOLZEN (ProDG) an Ministerin KLINKENBERG zu Yoga- und Achtsamkeitsprojekten in den Schulen der DG**

Am letzten Donnerstag hat der "Zug der Demokratie" in unserem Parlament Halt gemacht. Im Rahmen dieses vom Institut für Demokratiepädagogik organisierten Projektes, waren 70 Schüler aus Raeren und St. Vith hier vor Ort und haben uns ihre Ideen für ein gesundes Leben vorgestellt. Neben gesundem Essen, einem sicheren Schulweg und Mülltrennung zum Wohle der Umwelt, gehörte unter anderem auch die Entspannung und Zeit für sich selbst dazu. In dem Rahmen lobten die Kinder das Yogaprojekt an der Grundschule in Raeren. Und das ist nicht das einzige Projekt in dem Bereich, an der Grundschule in Kettenis läuft beispielsweise ein Achtsamkeitsprojekt und auch das Königlichen Athenäums St. Vith hat während 3 Jahren ein solches Projekt in der Schule verwirklicht - in dem Fall war es ein Erasmus Plus Projekt-, um nur einige Beispiele zu nennen.

Da die Rückmeldungen zu solchen Projekten durchweg positiv sind und auch die Kinder sich eine Fortsetzung wünschen, habe ich folgende Fragen Frau Ministerin:

1. Welche Möglichkeiten stehen den Schulen zur Verfügung, um solche Projekte umzusetzen?
2. Was kann von Seiten der DG getan werden um solche Projekte zu unterstützen?